

Rotbuche

Fagus sylvatica L. Buchengewächse *Fagaceae*

Beschreibung: Hoher Baum, in freiem Stand mit breiter und ausladender Krone, seltener Strauch. Männliche und weibliche Blütenstände befinden sich auf derselben Pflanze. Männliche Scheindolden fast kugelig, an langen Stielen hängend. Blütenstandsstiel zottig behaart. Weibliche Blütenstände stets näher an den Astspitzen als die männlichen Blütenstände, mit nur 2 Blüten, auf zuweilen aufrechtem, nie ausgesprochen hängendem Stiel. Rinde des Stammes hellgrau, glatt, niemals wulstig gedreht. Blätter stehen mehr oder weniger deutlich in nur 2 Reihen wechselständig an den Zweigen. Sie sind eiförmig, 4-10 cm lang und 3-7 cm breit; der Rand ist meist etwas wellig. Die Oberseite ist nie gefaltet, dunkelgrün; die Unterseite ist

etwas heller. Junge Blätter sind fein seidig behaart. April-Mai. 10-40 m.

Vorkommen: Braucht Lehmboden mit guter Humusdurchsetzung und guter Luft- und Wasserführung. Sehr häufig und bestandsbildend. Forstbaum. Steigt in den Alpen bis etwa 1500 m.

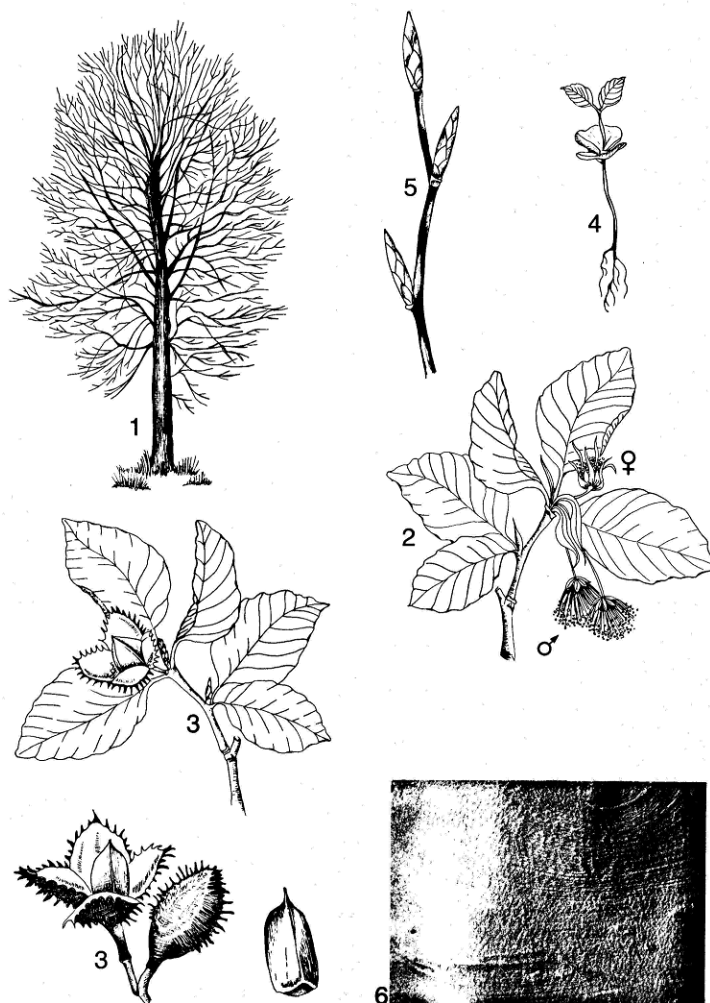
Wissenswertes: Rotbuchen mit 120 bis 150 Jahren sind schon alt, 300jährige bilden seltene Ausnahmen. Das Holz der Rotbuche eignet sich zur Herstellung von Furnieren und von Sperrholz, doch zählt es nicht zur Spitzenklasse der Gebrauchshölzer. Als Brennholz war es sehr geschätzt. Waldbaulich ist die Rotbuche von hohem Wert; zwar verwest Rotbuchenlaub langsamer als Eichenlaub oder Laub der Hainbuche, aber die

Verwesungsprodukte reichern den Boden mit mildem Humus an. Durch die tiefreichenden Wurzeln wird gerade Lehmboden gut

gelockert. Junge Buchen wachsen auch in tiefem Schatten; dadurch wird die Verjüngung erleichtert.

Aus: Aichele, D. und Schwegler, H.W.: Die Blütenpflanzen Mitteleuropas, Bd. 2, Stuttgart: Franckh-Kosmos 1995, S. 294

Rotbuche



© Verband Deutscher Schullandheime e.V., 1983, ISBN 3-924051-07-0
Im Kaufpreis ist eine Gebühr für Kopien dieser Seiten zur Ausgabe an die Schüler und für Overheadfolien enthalten.